

Neue CD der Organistin Annerös Hulliger

Historische Hausorgeln der Schweiz

Die Organistin Annerös Hulliger widmet den historischen Hausorgeln der Schweiz ein gewichtiges Portrait auf drei CDs. Jedes der 21 vorgestellten Instrumente wird mit einem in sich geschlossenen Kurzkonzert und einer akribischen Dokuraentation gewürdigt.

Mit der Schweizer Hausorgeltradition, die ihren Höhepunkt im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert hatte, ist die Organistin Annerös Hulliger mehrfach verbunden. Mit unzähligen Konzerten - wie am Sonntag, 27. April 2008, in Sitzberg - aber auch als rührige Veranstalterin von

viel beachteten Orgelreisen hat sie sich einen Namen als Spezialistin dieses Genres gemacht. Dazu stammt sie aus dem Emmental, neben dem Toggenburg das wohl bedeutendste Zentrum der Hausorgelkultur.

Sie erinnert sich: «Im Dorfschulhaus stand ein schlicht gezimmerter Schrank, dessen geöffnete Türen den Blick auf silberglänzende Pfeifen, kunstvolle Schnitzereien und eine zierliche Tastatur lenkten, der die kleine Kinderhand nicht zu widerstehen vermochte. Das unerlaubte Spiel wurde obrigkeitlich bestraft».

Davon hat sie sich aber nicht abschrecken lassen. Noch heute hat sie ein Faible für kleine Orgeln an entlegenen Orten, während für andere Organisten oft nur die grossen, imposanten Instrumente wirklich zählen.

Besonders profiliert hat sich Annerös Hulliger mit Orgelfahrten in die Peripherie des Landes, wo meist kleine, aber histo-

risch bedeutsame Instrumente stehen: Im Oberwallis, im Jura, in Graubünden. Ihre breite Kenntnis der schweizerischen Orgellandschaft war denn auch die unverzichtbare Basis des ambitionierten CD-Projekts.

21 Orgeln auf drei CDs

Dafür hat sie einen nicht unbeträchtlichen Aufwand auf sich genommen; immerhin galt es 21 Orgeln zu bereisen. Viele von ihnen stehen in Randregionen unseres Landes. Dies ist kein Zufall; in den wirtschaftlich schwächeren Randgebieten haben sich generell im Schnitt mehr historische Instrumente erhalten als in den Zentren, wo stets genügend Mittel vorhanden waren, bestehende Orgeln durch modischere zu ersetzen. Heute, wo die alten Instrumente ein hohes Ansehen geniessen, steht deshalb vermehrt die Provinz im Mittelpunkt des Interesses der Orgelwelt.

Wer nicht selber einmal Hand anlegen durfte, ahnt wohl kaum, wie knifflig das Spiel auf den kleinen Instrumenten technisch sein kann. Von einer Normierung der Spielanlage war in historischen Zeiten keine Rede, und die Umstellung von einer Orgel auf die andere verlangt Flexibilität.

Annerös Hulliger dazu: «Deutlich engere Tastenmasse als bei modernen Instrumenten erfordern ein äusserst achtsames Toucher, bei dem jede überflüssige Bewegung der <Handwerkzeuge> zu vermeiden ist. Derart kontrolliertes An-Tasten fordert die Aufmerksamkeit des Hin-Hörens und ermöglicht ein Zwiegespräch, wo jedes <Wort> auf seine Wichtigkeit hin gewogen wird». Sorgfalt liess Annerös Hulliger nicht nur beim Spiel, sondern auch bei der Dokumentation walten; im umfangreichen Booklet sind alle Instrumente sowie die eingespielte Musik sorgfältig beschrieben und kommentiert.

Schweizerische Hausorgeln - Eine musikalische Reise mit Annerös Hulliger und 21 klingenden Geschichten aus 350-jähriger Tradition ist erschienen bei Musiques Suisses MGB CD 6260 (3CDs).

Stephan Thomas